

§ 3

LERNEN SOLL GELERNT SEIN

Autorin: Stefanie Kartusch

„Eine Investition in Wissen bringt die besten Zinsen.“ – Diesem Zitat von Benjamin Franklin stimme ich voll zu. Noch wichtiger ist jedoch, dass wir lernen sollten, wie man richtig lernt. Effektives Lernen ist der Schlüssel zu kontinuierlicher Weiterentwicklung und langfristigem Erfolg im Berufsleben.“

Martina Kovacevic, Rechtsanwältin, Waitz Haselbruner Rechtsanwältinnen

TIPP

Um sich komplett auf dieses Kapitel konzentrieren und loslegen zu können, wurden alle erwähnten Vorlagen von uns visualisiert, und sie können ganz einfach über den QR-Code heruntergeladen werden.



Im Studium wird gelernt. Im Jus-Studium wird sehr viel gelernt. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, frühzeitig die besten Lernmethoden für sich selbst zu finden und zu verstehen, welche Auswirkungen die Lernmethoden auf das Studium haben.

3.6. Erstelle einen Ablaufplan

Nun werden die einzelnen Notizen zu einem übersichtlichen Lernplan vereint. Mithilfe von Balkendiagrammen kann man sich diesen mit Microsoft Excel oder PowerPoint individuell erstellen.

4. Erfolgreich in neue Rechtsgebiete eintauchen

Gerade zu Beginn des Studiums kann es überwältigend sein, sich während der Prüfungsphase gleichzeitig auf mehrere Rechtsgebiete zu konzentrieren und parallel zu lernen. Hier sind einige hilfreiche Tipps für die nächste Klausurenphase:

4.1. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis

Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis hilft dabei, das Verständnis für den Aufbau eines Rechtsgebiets zu vertiefen. Die Beschäftigung damit fördert das Verständnis für Sinn und Zweck des Rechtsgebiets sowie die Gliederung der Themen. Dadurch wird Interesse geweckt, und man bekommt ein erstes Gefühl dafür, welche Themen besonders wichtig sind. So erkennt man beispielsweise, dass das Zivilrecht viele Bereiche umfasst, wie etwa das Sachenrecht, Schuldrecht, Erbrecht und Familienrecht, oder das Strafrecht die folgenden Deliktgruppen:

Strafrecht

Der Tatbestand - Deliktgruppen

53	VERBRECHEN - VERGEHEN
53	VORSATZDELIKTE - FAHRLÄSSIGKEITSDELIKTE
53	HANDLUNGSDELIKTE - UNTERLASSUNGSDELIKTE
55	ERFOLGSDELIKTE - TÄTIGKEITSDELIKTE
56	ALLGEMEINDELIKTE - SONDERDELIKTE
57	KUMULATIVE ODER ALTERNATIVE MISCHDELIKTE
58	BLANKETTSTRAFBESTÄNDE

Abbildung 2: Inhaltsverzeichnis

5. Konzentration

Wer kennt das nicht? Man sitzt vor dem Lehrbuch, liest eine Seite und hat sich keinen einzigen Satz gemerkt. Die Konzentration kann beim Lernen oft ein Problem darstellen, aber die Fähigkeit, über einen längeren Zeitraum fokussiert zu arbeiten und zu lernen, ist im Jus-Studium leider oft unerlässlich.

Es gibt viele Faktoren, die die Konzentration beim Lernen beeinträchtigen können. Die bekanntesten Beispiele sind externe Ablenkungen, wie das ständige Rein- und Rausgehen von Kommilitoninnen in der Bibliothek, mentaler Overload oder auch Social Media (wer kennt es nicht, wenn eine fünfminütige Lernpause zu 30 Minuten Doomscrolling wird).

Zusätzlich können eine ungeeignete (zB unordentliche) Lernumgebung, schlechtes Licht oder ein unbequemer Sessel die Konzentrationsfähigkeit negativ beeinflussen. Auch persönliche Faktoren wie Stress, Leistungsdruck, finanzielle oder andere Sorgen tragen dazu bei, dass die Konzentrationsfähigkeit abnimmt.

Zu guter Letzt ist auch die Motivation für das Fach, mit dem man sich gerade beschäftigt, ein ausschlaggebender Grund. Besteht kein Bezug oder kein Interesse an dem Lernstoff, wird es schwieriger werden, diesen zu lernen.

5.1. Wie ist es möglich, die Konzentration zu verbessern?

Produktive Lernumgebung schaffen

Ein guter Start besteht darin, eine Lernumgebung zu schaffen, die frei von Störungen ist. Der erste Schritt könnte sein, einen passenden Ort zu finden. Dieser kann für jede Studentin ein anderer sein: die Bibliothek, das Wohnzimmer zu Hause oder vielleicht ein Café. Anschließend betrachtet man den Arbeitsplatz vor sich, räumt sämtliches Chaos weg und legt alle notwendigen Unterlagen heraus, damit diese während des Lernens nicht gesucht werden müssen. Solche Maßnahmen tragen dazu bei, eine produktive und angenehme Lernatmosphäre zu schaffen.

Ablenkungen minimieren

Der Arbeitsplatz sollte möglichst frei von Ablenkungen sein. Das Handy sollte entweder in die Tasche oder in den Nebenraum gelegt werden, idealerweise

Die Übersetzungen sind zwar professionell, treffen aber nicht immer zu 100 % den Sinn der beiden anerkannten Versionen.



2. Der Weg zur guten Recherche

Zuerst sei gesagt, dass eine gute Recherche eine Frage der Übung ist und keine Meisterin vom Himmel fällt. Anfangs gestaltet sich die Suche in Datenbanken zugegeben etwas schwierig, und man ist schnell überfordert. Wenn man aber folgende Tipps in seine Literaturrecherche miteinbezieht, findet man sich in Datenbanken relativ schnell und gut zurecht.

2.1. Kenne den Sachverhalt

Ohne Sachverhalt keine Rechtsfrage und keine Subsumtion. Bevor man also überhaupt mit dem Recherchieren beginnen kann, sollte man den Sachverhalt gut studieren und sich einen Überblick über die darin enthaltenen rechtlichen Fragen verschaffen.

2.2. Kenne die Rechtsfrage(n)

Unerlässlich für eine gute Recherche ist, dass man die rechtliche(n) Frage(n) kennt, die man mittels Suche beantworten muss. Diese Rechtsfrage(n) sollte man daher für sich vorab in einem Satz vorbereiten, siehe folgendes Beispiel:

Beispiel: Dürfen Prokuristinnen Grundstücke erwerben?

Oftmals muss man mehrere Fragen, die ein Sachverhalt aufwirft, einer gesonderten Recherche zuführen.

Beispiel: Bevor die Prokuristin das Grundstück gekauft hatte, wurde ihr die Prokura entzogen. Eine Eintragung im Firmenbuch erfolgte allerdings nicht.

Bevor man sich also der Frage widmet, ob Prokuristinnen Grundstücke erwerben dürfen, wird man zunächst die Frage klären müssen, ob die Prokura im konkreten Fall überhaupt noch bestanden hat, als das Grundstück gekauft wurde.

§ 8

SPEZIALISIERUNGEN

Autorinnen: Franziska Federspieler, Helena Ornetsmüller

„Eine Spezialisierung eröffnet die Möglichkeit, in einem bestimmten Bereich außergewöhnliche Expertise zu erlangen, sie sollte jedoch nicht als Beschränkung des eigenen Potenzials verstanden werden. Wer sich etwa auf ein vielseitiges Rechtsgebiet wie das Vergaberecht konzentriert, erweitert gleichzeitig sein Wissen in Bereichen wie Beihilfenrecht, Kartell- und Wettbewerbsrecht sowie Strafrecht.“

Martin Schiefer, Partner, Schiefer Rechtsanwälte

Das Studium hat gerade erst begonnen, und schon wird man gefragt, welche Rechtsgebiete einen besonders interessieren. Nicht lange danach steht man vor der Frage: Soll man sich spezialisieren oder nicht? Die Auswahlmöglichkeiten sind vielfältig, die Zukunftsaussichten unklar, und der richtige Zeitpunkt scheint schwierig zu finden.

Die Gedanken kreisen: „Mache ich im Studium das Richtige für meinen späteren Beruf?“, „Verpasse ich etwas, wenn ich im Rahmen des Studiums keine Spezialisierung wähle?“ – und ehe man sich versieht, fühlt man sich überfordert.

Inmitten der Vorlesungen, Prüfungen und dem allgemeinen Lernstress scheint eine Spezialisierung wie eine zusätzliche Herausforderung, die man am liebsten auf später verschieben würde. Doch genau diese Entscheidung könnte sich als besonders wertvoll für die berufliche Zukunft erweisen. Egal ob Mediation, Medizinrecht, Wirtschaftsprivatrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, Kartellrecht oder Strafrecht – eine Spezialisierung bietet die Möglich-

Welchen Tipp würde ich Studentinnen/jungen Juristinnen mitgeben?

Studentinnen möchte ich mitgeben, dass es wichtig ist, bereits während des Studiums Praxis und Erfahrung zu sammeln. Im juristischen Bereich etwa durch Praktika oder eine Beschäftigung als studentische Mitarbeiterin in einer Kanzlei während des Studiums. Ebenso wichtig ist meiner Meinung nach aber auch die generelle Erfahrung im Umgang mit Menschen, da man in diesem Beruf mit den unterschiedlichsten Menschentypen zu tun hat. Die Mandantinnen sind höchst unterschiedlich, man hat mit Anwältinnen und anderen Mitarbeiterinnen zu tun sowie mit Richterinnen.

Weiters ist es auch wichtig, dass man lernt, *ad hoc*, schnell und richtig bei juristischen Fragestellungen zu reagieren. Das ist sowohl wichtig in der Beratung mit den Mandantinnen als auch während der Verhandlungen vor Gericht. Hier möchte ich den Tipp mitgeben, mehr Mut bei Gerichtsverhandlungen zu zeigen und sich nicht etwa von erfahreneren Anwältinnen einschüchtern zu lassen.

Essenziell ist es auch, dass man ein Rechtsgebiet findet, das einem Spaß und Freude bereitet.

Was ich sonst noch abschließend sagen möchte

Der Beruf als Rechtsanwältin ist einzigartig, weil er so abwechslungsreich ist, jeder Tag anders ist und man viele spannende Fälle bearbeitet. Viel Spaß und Freude bereitet es mir auch, dass ich Menschen in sämtlichen Lebenslagen unterstützen und begleiten kann und für sie die juristisch und wirtschaftlich optimale Lösung finden kann.

2.3. Notarin – Interview mit Mag.^a Elisabeth Lentner LL.M.

Kurze Vorstellung der Person

Mein Name ist *Elisabeth Lentner*, ich bin Substitutin und Notarpartnerin im Notariat Haiden-Fill & Partner in Klagenfurt am Wörthersee.

Welche Aufgaben habe ich in diesem Beruf?

Als Substitutin der öffentlichen Notarin *Mag.^a Katharina Haiden-Fill* bin ich für sämtliche anfallenden Angelegenheiten im Notariat zuständig. Ein wesentlicher Punkt im Notariat ist die Durchführung von Verlassenschaften. Dabei bin ich für alle Amtshandlungen zuständig, die nicht dem Gericht vorbehalten sind, beispielsweise für die Durchführung der Erstaufnahme und die Verlassenschaftsabhandlung.

KARRIEREPLANUNG UND BEWERBUNG

Autorin: Carina Stiglbauer

1. Wie plane ich meine Karriere richtig?

Bereits während des Studiums sollte man sich Gedanken machen, in welche Richtung die spätere Karriere gehen könnte. Das heißt nicht, dass man den eingeschlagenen Weg später nicht ändern bzw davon abweichen kann, aber es kann schon einen großen Vorteil bringen. Bei der Gestaltung der Karriere sollten diese Faktoren nicht außer Acht gelassen werden:

1.1. Nachdenken

Wichtig ist, dass man sich Gedanken darüber macht, ob einen ein Rechtsgebiet besonders Spaß macht oder ob man froh ist, wenn das Jus-Studium abgeschlossen ist und man eine andere Karriere anvisieren kann. Ein abgeschlossenes Jus-Studium ist auch in anderen Karrieren ein absoluter Vorteil. Eine HR-Leiterin mit langjähriger Erfahrung merkte nach dem Abschluss des Jus-Studiums an, dass eine berufliche Laufbahn auch ohne Bezug zum Jurastudium möglich sei. Diese Aussage war zunächst ungewöhnlich und schwer vorstellbar, da Jahre in das Studium investiert worden waren. Doch rückblickend erscheint diese Einschätzung durchaus zutreffend. In Österreich ist ein abgeschlossenes Studium immer ein Vorteil, und ein abge-

1.2. Keine Angst vor Fehlern

Der Weg zu einer erfahrenen, kompetenten Juristin bzw Rechtsanwältin ist immer wieder mal mit Steinen und Hindernissen bestückt. Gerade zu Beginn wirken diese oft viel größer, als sie eigentlich sind. Dabei schleicht sich gerne die Angst ein, Fehler zu machen oder bei seinen Tätigkeiten zu scheitern. Oftmals wird diese Angst von Scham begleitet. Man schämt sich vor der Chefin oder Kollegin, nicht ahnend, welche Fehler auch diese Menschen in ihrem Alltag machen. Im schlimmsten Fall führt eine Niederlage vielleicht sogar dazu, dass man seinen Karrierewunsch überdenkt oder sich fragt, ob man für diesen Beruf wirklich geeignet ist.

Um diese Zweifel zu beseitigen bzw sie gar nicht erst aufkommen zu lassen, **braucht es ein gutes internes Fehlermanagement**. Unter Fehlermanagement versteht man den Umgang mit Fehlern und welche Konsequenzen man daraus zieht. Durch ein gutes Fehlermanagement, das man sich übrigens mit einfachen Methoden selbst aufbauen kann, lernt man, in Fehlern nicht etwas Schlechtes zu sehen, sondern sie ins Positive umzulenken.

„You live and learn! Ein konstruktiver Umgang mit Fehlern und Misserfolgen ist meiner Meinung nach ganz entscheidend: Fähigkeiten und Stärken sind nämlich nicht angeboren und unveränderbar – im Gegenteil, wir entwickeln sie ständig weiter. Fehler gehören zu dieser Weiterentwicklung dazu und sind zwar ärgerlich, aber bieten gleichzeitig eine Gelegenheit, zu lernen und es beim nächsten Mal besser zu machen.“

Angelika Pallwein-Prettner, Partnerin, Binder Grösswang Rechtsanwälte

Über folgende **drei Punkte** sollte man sich stets im Klaren sein:

- Es ist ok, Fehler zu machen.
- Jeder macht Fehler.
- Ohne Fehler, kein Wachstum.

Entscheidend ist der richtige Umgang mit Fehlern. **Wer nicht riskiert, Fehler zu machen, riskiert, sich nicht weiterzuentwickeln**. Denn sie entstehen meist dann, wenn wir neues Terrain betreten und aus unserer gewohnten Komfortzone heraustreten. Sei es der Satz, den man noch nie selbst verfasst hat (unter anderem, weil es einem die Universität nie gelehrt hat,

und schon kann es losgehen. Muss jedoch das ein oder andere Thema mit den Studienkolleginnen diskutiert oder besprochen werden, stehen jederzeit auch aus den Lesesälen der Bibliothek „ausgelagerte“ Lernplätze in den Gängen der Hauptbibliothek sowie im Student Center der Fachschaft Jus zur Verfügung. Wer ein klein wenig Abwechslung braucht, kann seine Lern-tage auch in die Stadtbibliothek, in den warmen Sommermonaten auch an die Innpromenade, in den Hofgarten oder den Rapoldipark verlegen.



TIPP

Unsere persönlichen Lieblings-Study-Spots sind die neue Bibliothek im Ágnes-Heller-Haus am Campus Innrain (Vorsicht – die Aussicht lädt zum Tagträumen ein/) und die Fachbibliothek in der Theologischen Fakultät, die auch an heißen Sommertagen ein kühles Raumklima bietet. Übrigens ist das neue Ágnes-Heller-Haus das erste Gebäude der Universität Innsbruck, das nach einer Frau benannt wurde.



3.4. Geld sparen beim Bücherkauf? So einfach geht's!

Grundsätzlich werden stets ein paar (wenige) Lehrbücher in der Bibliothek zur Ausleihe zur Verfügung gestellt. Um jedoch ein aktuelles und nicht bereits veraltetes Exemplar zu erhaschen, braucht es auch eine ordentliche Portion Glück. Um Lehrbücher und sonstige Lernunterlagen zu studentenfrendlichen Preisen zu ergattern, lohnt sich daher immer ein Sprung zur Bücherbörse der Fachschaft – dort werden auch stets nur die neueste und die vorherige Auflage ausgelegt. Ist das gesuchte Buch nicht im Bestand vorhanden, können wenigstens mit den dort erhältlichen Hörerscheinen knapp 20 % auf die neuen Lehrbuchauflagen gewisser Verlage gespart werden.



TIPP

Auch auf Studydrive bieten einige Studierende ihre alten Bücher für einen guten Preis an – und nicht nur das, dort findet man auch viele nützliche Zusammenfassungen und Skripta!



5. Wien

Mit rund 193.924 Studierenden ist Wien die größte Studentenstadt in Österreich. Egal, ob man Rechtswissenschaften am Juridicum, Wirtschaftsrecht an der WU oder an der SFU studiert: Wien bietet viele Möglichkeiten.

5.1. Universität Wien (Juridicum)

Die rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien, kurz das Juridicum, kann wohl zu Wiens bemerkenswertesten Bauwerken gezählt werden – ein Gebäude mit einer Fassade vollkommen aus Glas, dessen Innenleben kein Tageslicht kennt. Doch dies tut nichts zur Sache, denn die tägliche Dosis Vitamin D können sich die Studentinnen durch den berühmt-berühmten orangen Boden holen. Viele Mythen ranken sich um das Gebäude, welches 1984 fertiggestellt wurde. So kann man ein Orakel konsultieren (mehr dazu weiter unten) oder, wie manche munkeln, eine Runde schwimmen gehen im Dachterrassenpool.

Studienangebot

Heutzutage bietet die Fakultät Studierenden die Studiengänge Diplomstudium Rechtswissenschaften, Bachelor- und Masterstudiengang International Law, Doktorat Rechtswissenschaften sowie etliche Masterstudiengänge und postgraduale Ausbildungen an.

Neben den architektonischen Besonderheiten des Juridicum Wiens, einer der ältesten rechtswissenschaftlichen Fakultäten der Welt, gibt es noch etliche Tipps und Tricks, wie man sich in der Hauptstadt am besten zurechtfindet:

Die besten Lernplätze

Bibliothek Juridicum

Die Bibliothek des Juridicums, welche sich über vier Stockwerke erstreckt, ist einer der wenigen Orte, an dem man zwischen Kodex und Textmarker tatsächlich ein paar Sonnenstrahlen erhaschen kann. Für die Nachteulen empfiehlt sich die Bibliothek im 6. Stock, welche bis 22:00 geöffnet hat.

Die Lesesäle im 1. Stock

Wenn die Bibliothek für Nachteulen gedacht ist, so sind die Lesesäle für die Early Birds und „Samstag-Lerner“ wie gemacht. Im 1. Stock (ebenso mit